

Kaffee, Schokolade oder doch lieber Milch

Yu-Gi-Oh! 5D's Story

Von Saedy

Disclaimer: Yu-Gi-Oh! 5D's gehört nicht mir und ich verdiene auch kein Geld hiermit (leider XD).

Hier ein kleiner, lustiger, bitte nicht ernst zu nehmender, One-Shot für zwischendurch mit ein wenig Lime. Es ist nur angedeutet, daher denke ich nicht, dass es in die Kategorie Adult gehört, aber das kann ja die/der liebe Freischalter/in entscheiden. Dafür, dass das Teil so kurz ist, hat' s ganz schön lang gedauert, es fertig zu kriegen. Viel Spaß damit!

„Hey, Jack, was ist denn mit dir los?“, wunderte sich Tank. „Du siehst aus wie 10 Tage Regenwetter.“

„Ach, der hat heute bloß seine Portion Schokolade noch nicht bekommen. Die Schokodonuts waren nämlich ausverkauft. Und die anderen wollte der feine Herr ja nicht“, erklärte Blitz.

„Donuts ohne Schokolade ist wie Pizza ohne Belag“, grummelte Jack missgelaunt. „Und Kaffee ohne Donuts ist auch Mist.“

„Hat hier gerade jemand von Donuts gesprochen?“, rief es ihnen von der Tür aus entgegen. In diesem Moment kam Yuusei zur Tür herein mit einem großen Pappkarton in der Hand und stellte ihn auf den Küchentisch.

„Hey, das gibt' s ja nicht. Jetzt weiß ich, wo all die Schokodonuts geblieben sind“, wunderte sich Jack, der neugierig den Deckel der Schachtel gelüftet hatte.

„Ja, ich habe sie schon heute morgen ganz früh gekauft, damit ich auch genug bekomme, aber dann musste ich noch etwas erledigen, bevor ich hier herkam“, erklärte Yuusei. „Worauf wartet ihr? Nehmt euch doch einfach welche“, forderte er seine Freunde auf.

„Danke, Yuusei. Aber wie kommen wir zu der Ehre?“, wollte Nerve wissen. „Ist heute irgendein Feiertag, den wir vergessen haben?“

„Nein, ich hatte einfach mal Lust, meinen Freunden eine kleine Freude zu machen“, erklärte Yuusei. „Kommt, setzen wir uns und machen ein zweites Frühstück.“

„Das lass ich mir nicht zweimal sagen“, freute sich Jack und stürzte sich gleich auf die Donuts.

„Passt bloß auf, sonst vertilgt das Vielfraß alles alleine“, stellte Rally mit einem Blick auf Jack fest.

„Hey! Wie nennst du mich, du kleine Ratte? Aber das wird mich auch nicht davon abhalten, mir jetzt diesen leckeren Donut zu Gemüte zu führen“, verkündete Jack und schob sich gleich den halben Ring in den Rachen.

„Schön, dass es dir schmeckt“, schmunzelte Yuusei. Im nächsten Moment verschluckte sich Jack und fing an zu husten, während er versuchte, seinen kostbaren Donut bei sich zu behalten.

„Geht' s, Alter?“, klopfte ihm Tank kräftig auf den Rücken.

„Ja, ja“, erwiderte Jack verdrießlich und besorgte sich lieber erstmal einen Kaffee zum Runterspülen, bevor er weiteraß.

Nach dieser kleinen Stärkung war Jack wieder so fröhlich und gut gelaunt, wie ein Kind, dem man Schokolade geschenkt hatte. Yuusei hätte ihm am liebsten gesagt, wie süß er ihn fand, wenn er so große, strahlende Augen bekam. Das war nämlich der wahre Grund gewesen, warum er die Donuts besorgt hatte. Aber so was konnte er seinem Freund ja schlecht sagen, ohne dass ihn alle für schwul hielten. Dabei hätten sie damit ja eigentlich gar nicht unrecht gehabt. Wenn er ehrlich zu sich selbst war, dann hatte er sich total in Jack verliebt. Aber so richtig. Und das war nicht gut, gar nicht gut.

Yuusei hatte schon alles mögliche versucht, um seine Gefühle zu unterdrücken, so wie zum Beispiel: den Kopf so lange unter eiskaltes Wasser halten, bis die Hormone auf dem Weg zu seinem Kopf einfach einfroren. Oder an nichts mehr anderes denken als an den Bauplan seines D-Wheels - er hatte so ein inneres Bild davon im Kopf. Oder den Kopf so lange gegen die Wand schlagen, bis es weh tat und er durch die Schmerzen abgelenkt wurde. Oder nicht mehr schlafen und dadurch viel zu müde sein, als dass er noch etwas fühlen konnte. Letzteres hatte zwar geklappt, doch den großen Nachteil, dass er auch sonst nichts mehr auf die Reihe bekam. Ein anderes Mal wiederum hatte er sich Magazine von nackten Mädchen besorgt und gehofft, dadurch von seiner Neigung geheilt zu werden. Vielleicht war er ja nur ein bisschen bi? Aber nein, es half alles nichts. Nach diesen und diversen anderen Experimenten hatte er es schließlich aufgegeben und nun, tja, nun schwarzenzelte er so um Jack herum wie eine kleine, verliebte Teenagergöre, während er gleichzeitig versuchte, wenigstens etwas von seiner Coolness zu bewahren. Schließlich war ihm seine Würde auch noch wichtig, außerdem durfte niemand etwas bemerken.

Schlimm wurde es erst richtig, als Yuusei „gezwungen“ wurde, mit Jack und ihren anderen Freunden ins Freibad zu gehen.

Nachdem Jack eine Runde geschwommen war, hatte er sich auf eine Liege gepflanzt und thronte dort jetzt mit hinter dem Kopf verschränkten Armen und einer Sonnenbrille vor den Augen, als wäre er der König der Welt. Die anderen Jungs lästerten über seine Arroganz, die Mädchen ringsum himmelten ihn an, trauten sich letztlich aber doch nicht, ihn anzusprechen und Yuusei... tja, der fand Jacks arrogante Ader einfach nur niedlich, denn ernst nehmen tat er das nicht, weil er ihn schon kannte, seit sie Kinder waren und wusste, dass das bloß eine Fassade war, die Jack sich zugelegt hatte, weil er gern angehimmelt wurde. In Wirklichkeit war er nämlich gar nicht so cool, eher im Gegenteil. Es war ganz einfach, ihn aus der Fassung zu bringen, zumindest dann, wenn man seine Schwachpunkte kannte, so wie Yuusei.

„Eis?“, fragte Yuusei und hielt Jack ein Wassereis in der Tüte vor die Nase. Der blickte zum ersten Mal seit langer Zeit auf und nahm seine Umgebung wieder wahr.

„Klar, danke“, erwiderte der begeistert, denn es war nicht nur sehr heiß in diesem Sommer, sondern Yuusei hatte auch noch seine Lieblingssorte, Erdbeere, mitgebracht. Er nahm das zum Grund sich neben Jack zu setzen, wo er sich schon einen Platz freigehalten hatte.

„Willst du dich nicht abtrocknen?“, bemerkte Jack, während er nebenbei an seinem Eisleckte und schlürfte.

„Nein, es ist so heiß, das lasse ich lieber die Sonne trocknen“, fuhr sich Yuusei durch die nassen Haare. Außerdem hatte er noch einen Hintergedanken: Er wollte nämlich testen, ob Jack überhaupt auf Männer, oder genauer gesagt, auf ihn stand. Denn wenn das nur ein ganz kleines bisschen der Fall wäre, dann würde er es nicht verheimlichen können, wenn sich Yuusei hier halbnackt, nur mit enger Badehose und nassem Oberkörper neben ihm pflanzte und dann auch noch an einem Eis schlürfte. Bei den Mädchen wirkte es jedenfalls, die starrten ihn nämlich schon mehr oder weniger unverhohlen an.

„Hm“, machte Jack schließlich. „Na gut, es sind genug für uns beide da, also brauchst du dich nicht so aufzuspielen.“

„Was meinst du?“, guckte Yuusei verblüfft.

„Guck nicht so unschuldig! Du hast dich doch hier absichtlich in Pose geworfen, um die Mädchen auf dich aufmerksam zu machen. Und du hast dich extra neben mich gelegt, damit sie dich überhaupt bemerken. Aber anscheinend gibt es da einen Teil, der auf dunkelhaarige Typen steht. Also werden wir uns nicht in die Quere kommen“, schlussfolgerte Jack.

„Nein!“ Yuusei wäre beinahe von der Liege gefallen. Es war hoffnungslos! Jack war kalt wie ein Fisch, wenn es um Männer ging. Der dachte nur an Mädchen. Pfa, so was blödes aber auch! „Keine Sorge, du kannst sie alle für dich alleine haben“, erklärte Yuusei beleidigt, schnappte sich seine Sachen und ging.

„A-aber...“, machte Jack. Er war total verwirrt. Wieso war sein Freund plötzlich so komisch? Und wieso wollte er keine Mädchen? Und außerdem, ohne Yuusei machte

die Sache doch nur halb so viel Spaß. Deshalb packte Jack jetzt auch seine Sachen und machte sich grummelnd auf den Nachhauseweg.

Es war zum Verzweifeln, denn nun war sich Yuusei endgültig sicher, dass Jack nicht im geringsten auf Männer stand. Was sollte er nur tun? Er könnte sich umbringen. Aber nein, so lebensmüde war er dann doch nicht. Er musste einen Ersatz finden, genau, das war es! Nur, wo sollte er hier einen solchen finden? Er kannte hier niemanden, der auch homosexuell war und wenn doch, dann hielt dieser es geheim. Da blieb wohl nur eine Möglichkeit: schnell ins Internet eingeloggt und auf einer entsprechenden Partnerseite nach Gleichgesinnten suchen. Da hätte er auch gleich drauf kommen können. Dann wäre ihm der ganze Ärger mit Jack erspart geblieben, schließlich hatte er sich schon vorher denken können, dass dieser in ihm bloß einen Kumpel sah.

Also schnell einen Steckbrief angelegt und nur den ungefähren Wohnort angegeben – man wollte ja schließlich keinen ungebetenen Besuch anlocken. Ein Foto von sich stellte er auch nicht ein, damit nicht zufällig jemand von seinen Freunden oder Bekannten das hier entdeckte, sonst wäre er geliefert. Doch den Rest füllte er ziemlich ordentlich aus und guckte so durch die anderen Steckbriefe hindurch. Auf die Schnelle fand er aber niemanden, den er interessant fand, was auch daran liegen mochte, dass er alles und jeden mit Jack verglich. Und wenn jemand nicht die gleichen Kriterien erfüllte wie dieser, fiel er schon durch sein Raster.

Doch als Yuusei sich später noch mal einloggte, als er mehr Zeit hatte und intensiver suchen konnte, fand er doch tatsächlich einen, der Jack ähnelte, jedenfalls wenn das, was er in seinem Steckbrief geschrieben hatte, der Wahrheit entsprach:

DragonKing: groß, blond, gut gebaut mit lavendelfarbenen Augen. Und er mochte Duel-Monsters, war auch 18 Jahre alt und auf der Suche nach einem süßen, schwarzhaarigen Jungen. Am besten mit blauen Augen, der seine Interessen teilte. Welch ein Glück, dass das alles auf Yuusei zutraf! Einmal musste er ja auch Glück haben! Also schrieb er den jungen Mann gleich an und hatte noch mehr Glück, denn er bekam auch sofort eine Antwort. Zu Yuuseis eigenem Erstaunen entwickelte sich ein ziemlich langes Gespräch zwischen ihnen. Er hätte nicht gedacht, dass das gleich zu Beginn möglich wäre. Der andere war ihm wirklich sympathisch. Vor allem, da er mit den gleichen Problemen wie er selbst zu kämpfen hatte: Er war unsterblich in einen Jungen verliebt, der ihn viel zu wenig beachtete und sich meistens nur mit seinem D-Wheel beschäftigte. Und der nicht das geringste sexuelle Interesse an ihm zeigte. Stattdessen posierte er lieber vor Mädchen.

Oh, ich kann so gut nachvollziehen, wie du dich fühlst. Mein Freund ist haargenau so. Nur dass er sich nicht ständig mit seinem D-Wheel beschäftigt, aber dafür hängt er andauernd vor seinem Laptop, oder trainiert seinen Körper, wenn ich ihn nicht gerade dazu bewegen kann, mit mir Duel-Monsters zu spielen. Aber was soll' s: reden wir nicht mehr von denen, die uns sowieso nicht wollen, lass uns lieber über uns sprechen, schlug Yuusei vor.

Gute Idee, kam es zurück.

Später am Abend war Yuusei ganz glücklich, dass er sich mal hatte ablenken können und tappte mit seinem Laptop unterm Arm in die Küche. Dort fand er Jack vor, der ebenfalls vor seinem Laptop hockte und finster auf den Bildschirm starrte.

„Probleme?“, erkundigte sich Yuusei freundlich.

„Ach, nichts weiter. Nur mein Chatpartner hat sich wohl gerade ausgeloggt, ohne sich zu verabschieden. Dabei dachte ich echt, der Typ wäre in Ordnung.“

„Nun ja, man kann auch nicht den ganzen Tag vor dem PC rumhängen. Vielleicht macht er nur 'ne Pause.“

„Das hoffe ich für ihn, sonst werde ich ihn in Zukunft eiskalt ignorieren, jawohl!“, schnaubte Jack.

„Auf welcher Seite bist du denn?“, erkundigte sich Yuusei und beugte sich herunter, um den Bildschirm sehen zu können. Doch bevor er auch nur einen Blick darauf werfen konnte, hatte Jack schon den Laptop zugeklappt.

„Das geht dich nichts an!“, zischte er.

„Oh, dann war das wohl gar kein „Er“ mit dem du gechattet hast, sondern eher eine Sie? Und jetzt schämst du dich? Das ist doch nicht nötig“, klopfte ihm Yuusei kumpelhaft auf den Rücken. „So was braucht dir nicht peinlich zu sein.“

„Es ist mir nicht peinlich“, blaffte Jack zurück. „Bloß geht es dich überhaupt nichts an, was ich wem schreibe!“

„Ja, da hast du Recht. Es geht mich nichts an. Und weißt du was? Ich will es auch gar nicht wissen“, erwiderte Yuusei beleidigt, oder vielmehr verletzt und eifersüchtig, denn er war über seine Liebe zu Jack noch lange nicht hinweg.

Yuusei beschloss, wieder DragonKing zu schreiben und hoffte, dass dieser noch online wäre.

Oh, ich dachte schon, du hättest 'nen Abflug gemacht, kam es auch gleich von diesem zurück.

Milch!, schrieb Yuusei zurück.

Was?, erwiderte DragonKing verwundert.

Ich war in der Küche, um Milch zu trinken.

Ach so, sag das doch gleich.

Ja, aber mein dummer Mitbewohner hat mich abgelenkt, so dass ich die Milch ganz vergessen habe. Warte kurz!

Somit begab sich Yuusei wieder in die Küche, wo Jack immer noch an seinem Laptop saß. Er nahm die Milch aus dem Kühlschrank und trank sie direkt aus der Tüte.

„Hey, musst du deine Bakterien und Viren da verteilen?“, kam es protestierend von Jack, doch Yuusei ignorierte ihn zu seinem Leidwesen. Erst nach einem

Riiiieesenschluck holte dieser tief Luft und erklärte:

„Keine Sorge, ich trink den Rest alle.“

„Ach so.“ Und nach einer kurzen Pause: „Hey, Moment! Das ist die letzte Tüte! Und die Geschäfte sind zu!“

„Pech gehabt“, Yuusei war diesmal sauer auf Jack. An anderen Tagen hätte er ihm wahrscheinlich alles gegeben. Er ging auf sein Zimmer und nahm wieder Kontakt zu DragonKing auf.

Durst gelöscht?, schrieb dieser zurück.

Ja.

Mein WG-Partner hat hier auch gerade die letzte Milchtüte ausgesoffen. Ich glaub' s ja nicht!

Yuusei fiel buchstäblich vom Stuhl, als er das gelesen hatte. Das war doch unmöglich, das konnte doch nicht sein! Oder war das bloß ein blöder Zufall? Ja, genau! Zufälle gab es, das glaubte man manchmal gar nicht! Schließlich konnte das unmöglich sein, dass dieser DragonKing Jack war! Obwohl, er war ihm schon ziemlich ähnlich. Aber nein, Yuusei schüttelte den Kopf. Jack stand schließlich überhaupt nicht auf Männer und schon gar nicht war er in ihn verliebt. Das wäre ja zu schön gewesen, um wahr zu sein. Aber er musste sicher gehen. Also schrieb er DragonKing:

Was isst du gerade?, denn er hatte gesehen, dass Jack neben seinem Laptop eine Tüte mit Erdnüssen liegen hatte.

Woher weißt du, dass ich gerade was esse?, wunderte sich DragonKing.

Nur eine Vermutung. Und?

Erdnüsse.

Yuusei fiel noch einmal vom Stuhl. Das konnte nicht sein! Noch eine Frage:

Was hast du heute denn so gemacht?

*Ich war im Schwimmbad. Mein Mitbewohner war auch mit dabei und hat total heiß ausgesehen *seufz*, aber das willst du sicher nicht wissen...*

Nein, das konnte kein Zufall mehr sein. Yuusei starrte erschrocken keuchend auf den Bildschirm. Aber wie war das möglich? Schließlich hatte sich Jack doch nie für ihn interessiert. Noch im Schwimmbad hatte er bloß an die Mädchen dort gedacht. Es musste eine andere Erklärung geben. Doch jetzt wollte er es genau wissen. Also schlich er sich diesmal in die Küche hinein, und zwar durch die andere Tür, so dass er hinter Jack hereinkam und auf dessen Laptopbildschirm gucken konnte, bevor dieser reagieren und ihn zuklappten würde – und erschrak beinahe zu Tode, als er erkennen

musste, dass Jack wirklich DragonKing war. Zur Salzsäule erstarrt, stand er im Türrahmen, bis Jack ihn bemerkte und fauchte:

„Hey, was machst du da? Willst du mich ausspionieren, oder was? Na gut, dann weißt du' s also jetzt: Ich bin auf 'ner Homoseite, weil ich schwul bin und auf Männer stehe. Gut? Dann wäre das ja geklärt.“

„A-aber...“, machte Yuusei, von dem Schock immer noch gelähmt. Eigentlich hätte er sich ja freuen müssen, doch er war viel zu überrascht und verwirrt. Schließlich brachte er heraus: „Warum hast du dann im Schwimmbad davon gesprochen, dass wir uns die Mädchen teilen sollten?“

„Hmpf, natürlich zur Tarnung, du Idiot. Wenn ich mich nicht für Frauen interessieren würde, wäre das genauso auffällig, als würde ich gleich Männern hinterher gaffen. Und wehe, du erzählst das irgendjemandem, dann bist du tot, Yuusei, tot, hast du das verstanden?“

Yuusei schluckte. „Klar.“ Nachdem er diese Information erstmal verarbeitet hatte, fragte er sich, warum Jack so gemein zu ihm war. Denn schließlich hatte er geschrieben, dass er in ihn verliebt wäre, denn immerhin gab es nur einen in ihrem Freundeskreis, auf den DragonKings Beschreibung zutraf und das war er selbst. Sein Herz begann wie wild zu klopfen, wenn er daran dachte.

So, Jack glaubte also, dass er sich nur für sein D-Wheel interessiere? Da hatte er seine Schwärmerei für ihn ja besser verborgen, als geglaubt.

„Hey“, lehnte er sich mit verschränkten Armen an den Türrahmen. „Du brauchst keine Angst zu haben, dass ich es jemandem verrate.“

„Und, verachtest du mich jetzt?“, klappte Jack den Laptop zu.

„Nein. Ich...“, begann Yuusei, konnte aber plötzlich nicht weitersprechen. Was war nur mit seiner Stimme los?

„Nein, was?“, guckte ihm Jack nun zum ersten Mal seit Beginn ihres Gespräches richtig in die Augen. „Ach, ich versteh schon, du verachtest mich zwar nicht, aber dafür hast du jetzt Angst vor mir, davor, dass ich dich angrabschen könnte, was? Aber keine Sorge, das werde ich nicht tun. Es sei denn, du willst es“, fügte er augenzwinkernd hinzu.

„Nein, das ist es nicht. Ich habe doch keine Angst vor dir. Schließlich sind wir Freunde, seit wir Kinder sind. Ich wollte nur sagen, dass, dass“, stotterte Yuusei. Warum war das nur so verdammt schwer? Er wusste doch praktisch schon, dass Jack in ihn verliebt war. Was wollte er denn noch? Wieso fürchtete er sich immer noch davor, ihm seine Gefühle zu offenbaren? Vielleicht, weil es das erste Mal war, dass er so etwas tat? Oder vielleicht, weil sich dann alles verändern würde?

„Schon gut, du brauchst nichts weiter zu sagen.“

„Doch, später. Ich sage es dir später“, erklärte Yuusei schließlich entschlossen und

machte auf dem Absatz kehrt. Wieso war er plötzlich so ein Feigling?

Yuusei fuhr seinen Laptop wieder hoch und schrieb eine Nachricht an DragonKing. Doch offenbar hatte Jack beschlossen, sich heute nicht mehr auf der Seite einzuloggen. Er wollte schon selbst rausgehen, als er doch noch eine Antwort bekam:

Oh, man. Wahrscheinlich willst du das nicht hören. Aber ich muss es einfach jemandem sagen. Mein Freund hat gerade herausgefunden, dass ich homosexuell bin. Und es ist ausgerechnet der, in den ich mich verliebt habe. Ich hoffe, er hält sein Versprechen, nichts zu verraten. Aber ich denke, das wird er wirklich nicht, denn er ist eine treue Seele.

Ja, ich bin mir sicher, alles wird gut werden, Jack, schrieb Yuusei zurück. Und hatte wenige Sekunden später Jack persönlich in der Tür stehen, der mit einem Knall im Zimmer erschienen war und ihn nun anstarrte, als wäre er das achte Weltwunder. Natürlich: Jack hatte auf der Internetseite seinen richtigen Namen nicht genannt. Als Yuusei ihn genannt hatte, und dann noch mit all den anderen Ähnlichkeiten, musste es ihm in den Sinn gekommen sein, dass Yuusei sein Chatpartner war.

Oh, oh, jetzt bringt er mich um, fürchtete Yuusei, denn Jack schaute ihn überhaupt nicht erfreut an. Eher so, als würde er sich gleich auf ihn stürzen. Das tat er dann auch, aber auf andere Weise, als Yuusei befürchtet hatte. Er platzierte sich kurzerhand und so schnell, dass er sich nicht mal hätte wehren können, wenn er gewollt hätte, auf seinem Schoß und küsste ihn – mit einer solchen Leidenschaft, dass es Yuusei, der noch nie zuvor jemanden geküsst hatte, förmlich umwarf. Das muss ein Traum sein, glaubte er, bevor sich sein Denken endgültig ausschaltete und er nur noch fühlte. Er spürte Jacks Zunge in seinem Mund und fürchtete, an diesem Kuss ertrinken zu müssen, so intensiv strömten alle Gefühle auf ihn ein: wie sein Freund ihm kaum noch Luft zum Atmen ließ und mit seiner Zunge tief in ihn eindrang. Und wie dessen Fingerspitzen über sein Gesicht und den Hals streichelten und er dessen Gewicht auf seinem Schoß spürte, die Wärme und wie er sich auf ihm bewegte.

Yuusei griff nach Jacks Haarsträhnen und klammerte sich daran wie ein Ertrinkender, fuhr dann durch dessen Haare und schlang ihm schließlich die Arme um den Nacken. Nach einer scheinbaren Ewigkeit lösten sich die Beiden voneinander.

„Deine Lippen sind ganz rot“, stellte Jack, noch ganz benebelt von dem Kuss, fest und fuhr mit dem Daumen darüber.

„Deine auch“, lächelte Yuusei zurück und legte seine Stirn gegen Jacks. „Wir waren ganz schön dumm, was, DragonKing?“

„Ja, das stimmt wohl. Doch du hast deine Gefühle auch ganz schön gut verheimlicht. Ich wäre nie im Leben auf die Idee gekommen, dass du in etwas oder jemand anderen als dein D-Wheel verliebt sein könntest.“

Yuusei kicherte. „Ich bin doch nicht aus Stein, dass ich keinen Menschen lieben würde.“

„Oh, man“, stöhnte Jack. „Wenn es mir doch bloß früher aufgefallen wäre, dann hätten wir nicht unsere ganze Zeit damit verschwendet...“

„...vor Sehnsucht und Liebeskummer dahinzuschmelzen?“, vollendete Yuusei den Satz.

„Du hast es erfasst.“

„Nun ja, dafür haben wir noch sehr viel Zeit vor uns, nicht wahr?“

„Das stimmt auch wieder“, bestätigte Jack, erhob sich von Yuuseis Schoß und zog ihn kurzerhand zum nahestehenden Bett hinüber, wo er sich neben ihn setzte. Er beugte sich zu ihm vor und schaute ihm tief in die Augen, wobei er mit einer Hand sanft über seine Wange streichelte. „Du bist wunderschön“, schwärmte er, woraufhin Yuusei knallrot anlief.

„Sag doch so was nicht“, verlangte er peinlich berührt.

„Wenn es doch stimmt.“ Mit diesen Worten schubste Jack ihn, so dass er nun lag und kniete sich zur Seite seiner Hüften über ihn hin, mit den Armen neben seinen Kopf abgestützt. Yuuseis Herz pochte wie verrückt, vielleicht sogar noch mehr als während des Kusses. Denn so wie Jack ihn gerade ansah... Wollte er etwa... jetzt gleich? Yuusei hatte diese eine, bestimmte Sache nämlich noch nie getan. Um genau zu sein, wusste er nicht mal wie das zwischen Männern funktionieren sollte. Er wusste natürlich, dass sie sich gegenseitig mit den Händen oder dem Mund befriedigen konnten, aber mehr hatte er noch nicht erfahren. Er wollte gerade etwas sagen, da er es langsam mit der Angst zu tun bekam, aber da verschloss Jack auch schon seinen Mund mit einem, diesmal sehr sanften und doch noch viel wunderbarerem Kuss. Denn durch diesen Kuss spiegelte sich auch Jacks Liebe wieder und nicht bloß seine Leidenschaft.

„Ich träume, oder?“, flüsterte Yuusei atemlos und mit glasigem Blick, als Jack von seinem Mund abließ und sich seinem Hals zuwandte.

„Nein, zum Glück ist das kein Traum“, erwiderte Jack zwischen seinen Küssen. „Und das werde ich dir auch gleich beweisen.“ Nun richtete er sich wieder auf und zog an Yuuseis T-Shirt, schob es nach oben und küsste ihn auf den Bauch. Yuusei zog scharf die Luft ein und zappelte unruhig unter den Liebkosungen. „Übrigens, du bist total sexy, wenn du Milch trinkst“, erwähnte Jack auf einmal.

„Was?“, wie kam sein Freund denn jetzt auf so etwas?

„Na ja, wie du da vorhin in der Küche die Milchtüte ausgetrunken hast... oh, man, da hätte ich beinahe die Beherrschung verloren und wäre über dich hergefallen.“

„Aber... du hast mich doch total angeblafft, weil ich direkt aus der Tüte getrunken habe.“

„Ja, aber doch nur, um eine Erklärung zu liefern, warum ich dich dabei die ganze Zeit angestarrt habe. Damit du nicht merkst, dass ich dich bloß angesabbert habe.“

„Ach so. Das du mich angestarrt hast, habe ich gar nicht bemerkt.“

„Oh, man, da hätte ich mir die Mühe, mir eine Ablenkung auszudenken, ja sparen

können“, stöhnte Jack. „Na ja, wie dem auch sei, jetzt habe ich dich ja für mich“, stellte er zufrieden fest und fuhr mit seiner Tätigkeit des Bauchküssens fort.

„Du, Jack...“, zögerte Yuusei nach kurzer Zeit.

„Hm?“, machte der und ließ sich nicht weiter unterbrechen.

„W-wenn du so weitermachst, dann...“

„Dann, was?“ Als Yuusei nicht antwortete, richtete sich Jack wieder auf und blickte ihn fragend an. „Nun sag schon, was ist los?“

„Nun ja... Du weißt schon.“

„Nein, weiß ich nicht.“

Yuusei glühte mittlerweile. „Oh, man, Jack, das ist so peinlich. Muss ich das auch noch aussprechen?“

„Wenn du es nicht mal aussprechen kannst, wie willst du es dann tun?“, grinste Jack diabolisch. Offenbar hatte er sehr wohl verstanden. „Na gut, ich mache dann mal weiter“, verkündete er fröhlich.

„NEIN!“, protestierte Yuusei. Jack ließ sich dadurch aber nicht stören und küsste nun den unteren Teil von seinem Bauch, was Yuusei gegen seinen Willen zu lautem Stöhnen und Aufbäumen veranlasste. „N-nicht...“, zitterte er. Jack öffnete mittlerweile den Knopf seiner Hose und streichelte ihn darunter, nur um nicht lange zu fackeln und auch noch die Unterhose herunterzuziehen. Yuusei wusste gar nicht mehr, wie ihm geschah, so schnell ging das alles. Nicht mal zum Schämen bekam man hier mehr Zeit! Stattdessen bäumte er sich unter Jack auf und dieser hatte im nächsten Moment eine Portion von Yuuseis eigener „Milch“ im Gesicht. Verdattert blickte der ihn an. „Ich hab doch gesagt, du sollst aufhören“, keuchte er.

„Ups, ich hätte nicht gedacht, dass das bei dir so schnell geht“, wunderte sich Jack. „Ich hab dich doch kaum angefasst.“

„Idiot!“, versetzte Yuusei ihm einen leichten Schlag gegen den Kopf und hüpfte vom Bett runter.

„Hey, und was ist mit mir?“, empörte sich Jack.

„Schon gut, gib mir nur einen Moment“, seufzte Yuusei und beschloss, die halb herabhängende Hose erstmal ganz loszuwerden. Anschließend ging er zu Jack zurück und zog ihm das Hemd aus, wobei er zu seiner eigenen Verwunderung weniger Schwierigkeiten hatte, als vorher, wo der andere ihn ausgezogen hatte. Ob das daran lag, dass er Jack schon seit Kindertagen kannte? Oder daran, dass er sich diesmal nicht so ausgeliefert vorkam? Jedenfalls zog er Jack auch noch die Hose aus, welcher sich dabei räkelte und hinplätzte, wie ein Löwe in der Sonne. Anschließend war auch noch die Unterhose dran. „Du bist wunderschön“, stellte er fest.

„Was und dabei starrst du mir genau da hin? Und ich dachte, du wärst so schüchtern?“

Yuusei wurde rot, als ihm das bewusst wurde und erwiderte galant: „Du weißt doch, dass ich alles an dir wunderschön finde.“ Anschließend kniete er sich vor ihn hin und nahm sein gutes Stück zwischen die Lippen.

„H-hey, was machst du denn?“, zuckte Jack zusammen, da er beim besten Willen nicht erwartet hatte, dass Yuusei schon soweit war, so etwas zu tun. „Oh man“, stöhnte er auf.

Yuusei schluckte und seufzte. „Das ging bei dir jetzt aber auch ganz schön schnell“, stellte er fest.

„Das liegt nur daran, dass du mich noch in den Wahnsinn treibst“, keuchte Jack. „Ach, komm her!“ Mit diesen Worten zog er Yuusei auf sich und küsste ihn zärtlich. „Ich liebe dich“, sagte er einfach und überraschte ihn damit, da er Jack nicht zugetraut hätte, dass dieser das so einfach aussprechen konnte. „Ich liebe dich auch“, erwiderte er überglücklich.

Glückstrunken schliefen die beiden auf Yuuseis Bett zusammengekuschelt ein.

„Hey, hey“, lachend lief Jack am nächsten Morgen Yuusei in der Küche hinterher. „Das ist meine Milch“, stellte er fest und versuchte, sie seinem Freund wegzuschnappen. „Geh los und kauf dir selbst welche!“

„Warum hast du mir keine mitgebracht? Was bist du nur für ein gedankenloser Freund? Nicht mal Milch bekommt man von dir!“, beschwerte sich Yuusei spielerisch und sprang über den Küchentisch, auf die Bank. „Hol sie dir doch, wenn du sie haben willst!“

„Tja, du bekommst vielleicht keine Milch von mir, aber dafür etwas ganz ähnliches. Erinnerst du dich noch an gestern Abend? Das hat dir doch geschmeckt, oder?“, neckte er, woraufhin Yuusei zur Salzsäule erstarrte und rot anlief. Diese Gelegenheit nutzte Jack und schnappte sich seinen Freund. Er wollte ihn schon küssen, als in diesem Moment ihre anderen WG-Mitglieder eingetrudelt kamen. Schnell distanzierte er sich von Yuusei.

„Was is' n das hier für' n Lärm?“, wollte ein gähnender Tank wissen.

„Ja, schon am frühen Morgen“, beschwerte sich auch Nerve. „Is was besonderes passiert, oder warum tobt ihr hier so durch die Gegend?“

„Ja, das ist doch sonst gar nicht deine Art, Yuusei“, wunderte sich auch Rally, denn sein Freund war normalerweise ein stiller, zurückhaltender junger Mann. Das konnte man von Jack zwar nicht gerade behaupten, doch auch er tollte normalerweise nicht in Küchen herum.

„Ach nichts, gar nichts“, versuchten die Beiden, sich nichts anmerken zu lassen.

„Yuusei hat mir bloß meine Milch geklaut, das ist alles“, erklärte Jack und nahm die Tüte an sich. „Aber jetzt habe ich sie ja wieder.“

„Oh, man, ihr beiden benehmt euch wie zwei junge Hunde“, stellte Nerve genervt fest. „Also, ich ess jetzt erst mal was“, verkündete er. „Wollt ihr nichts?“, wunderte er sich, als Jack und Yuusei die Küche verlassen wollten.

„Nein, wir haben schon“, erwiderte Jack und zog einen irritierten Yuusei mit sich.

„Hey, was redest du denn da? Ich habe Hunger“, protestierte dieser, als sie draußen waren.

„Nun, essen kannst du auch später, dafür kriegst du jetzt das hier“, flüsterte Jack und küsste ihn sehnsuchtsvoll. „Sorry, aber das musste jetzt sein“, erklärte er.

„Verstehe“, flüsterte Yuusei zurück, dem der Kuss auch gefallen hatte.